

Fotos: Zorica Kostic/Keystone, Montage: CAT



Er mag die Wärme, das Meer, die italienische Küche und schweren französischen Rotwein. Kurz: Unser Autor Philippe Welti ist ein Latino – dachte er zumindest, denn die Suche nach seinen Vorfahren brachte anderes zutage.

von Philippe Welti

AHNENFORSCHUNG DURCH GENANALYSE

Muss ich an der EM für Schweden sein?

Seit dem Tod meines Vaters vor drei Jahren setze ich mich intensiver mit meiner Familie auseinander. Was ich bisher über meine Herkunft wusste, hat mir mein Vater erzählt: Wir, ursprünglich Bürger von Zurzach, sind nur wenige. Mein Vater war ein Einzelkind. Seine blumigen Erzählungen über Legenden und interessante Persönlichkeiten unter meinen Vorfahren sind mir in bester Erinnerung. Was er über die Familie wusste, hat er ins Grab mitgenommen. Ein Stammbaum, den ein entfernter Verwandter zusammenstellte, gibt bloss lückenhaft Auskunft. Meine Vorväter waren Kunstmaler, Metzger und Transportunternehmer. Bei den Weltis wurde geheiratet, gestorben, und

es gab und gibt uneheliche Kinder – wie in jeder Familie. Der Urvater meiner Sippe ist Hans Heinrich Welti, geboren 1586. Von ihm stamme ich ab.

Beliebtes Hobby

Ich bin nicht der einzige, der sich mit seiner Herkunft befasst. Wer waren meine Vorfahren? Millionen von Menschen fahnden heute in Kirchenbüchern, im Internet oder auf Friedhöfen nach ihren Ahnen und verfolgen ihre Familiengeschichte durch die Jahrhunderte zurück. Die Genealogie, auch Familienforschung oder Ahnenforschung genannt, boomt. Schätzungen zufolge sind allein in den USA 120 Millionen Menschen auf der Suche nach ihren Wurzeln.

Inzwischen ist auch hierzulande die Familienforschung ein beliebtes Hobby geworden. Die moderne Technik macht's möglich: Heute lassen sich aus unseren Genen Rückschlüsse auf verwandtschaftliche Beziehungen ableiten. Ja, es lassen sich ganze Volksgruppen zuordnen. Anfang Jahr stiess ich auf die Adliswiler Firma Igenea, die spezialisiert ist auf individuelle Herkunftsanalysen. Sie versprach mir, Licht ins Dunkel meiner eigenen Geschichte zu bringen.

Wie ist das möglich? Untersucht wird anhand einer Speichelprobe das Y-Chromosom meiner Gene, das mich zum Mann macht und das seit Generationen immer wieder von meinen Vorvätern an deren Söhne und schliesslich an mich



Foto: Philippe Welti

Auch wenn sich Philippe Welti als Latino fühlt, seine Vorfahren kommen aus dem hohen Norden.

weitergegeben wurde. Dabei kann es auch zu «Kopierfehlern» bei der Weitergabe des Chromosoms kommen. Anhand dieser Muster lassen sich Verwandtschaften und Herkünfte zuordnen. Die mütterliche Linie lässt sich durch die Mitochondrien-DNA, die ebenfalls immer von der Mutter an ihre Kinder weitergegeben wird, eruieren.

Überraschung!

Nachdem ich mit einem kleinen Bürstchen zwei Speichelabstriche meiner Mundschleimhaut entnommen hatte, brachte ich das Päckchen mit den Pro-

ben auf die Post. Sechs Wochen später wurden mir die Resultate, die mein Selbstverständnis erschütterten, mitgeteilt: Von wegen Latino, ich bin ein Schwede! Mein Urvolk väterlicherseits sind gemäss meinen Genen die Wikinger. Ich gehöre damit zu einer Minorität in der Schweiz, denn nur gerade fünf Prozent aller Schweizer sind Wikinger und stammen wie ich väterlicherseits aus Skandinavien. Mütterlicherseits bin ich Germane und komme aus Deutschland. Muss ich jetzt während der Europameisterschaft den Schweden und Deutschen die Daumen drücken? Wohl

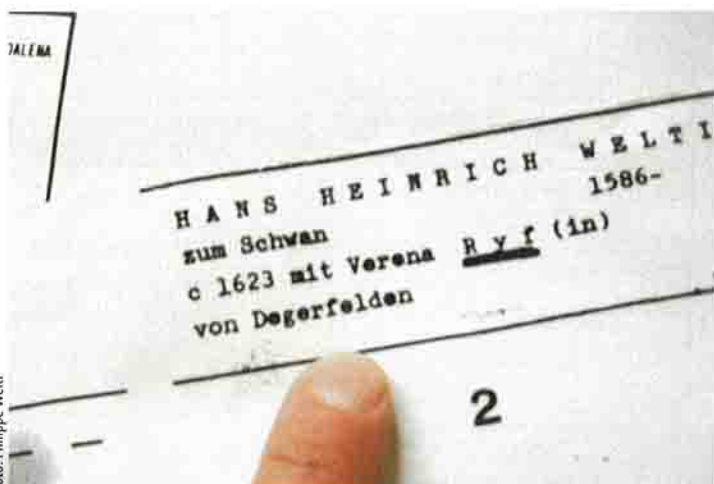


Foto: Philippe Welti

Die familiären Wurzeln reichen bis ins 16. Jahrhundert.

Genanalysen für Familienforscher

Als einziges Unternehmen in Europa bietet die Firma Igenea seit zwei Jahren Tests für die Ahnenforschung an. Dazu arbeitet das Unternehmen mit FamilyTreeDNA, der weltweit grössten Datenbank mit Gendaten für die Ahnenforschung zusammen. Weltweit werden neunzig Prozent aller DNA-Genealogietests von FamilyTreeDNA durchgeführt. Da die Proben der Mundschleimhaut anonym in den USA analysiert und erst bei Igenea ausgewertet werden, ist der Datenschutz gewährleistet. Ein einfacher Genealogietest ist ab Fr. 165.– erhältlich.

Igenea ist eine Tochterfirma der Gentest.ch GmbH. Diese ist spezialisiert auf genetische Untersuchungen. Unter anderem nimmt das Institut Tests zur Vaterschaftsabklärung vor, arbeitet aber auch eng mit Gerichten zur Klärung von Verbrechen zusammen. Gegründet wurde die Gentest.ch GmbH vor sechs Jahren in Zürich von Michael Von Arx und seiner Frau Joëlle Apter, einer Biologin. www.igene.com

eher nicht. Klar ist mir, dass wir alle irgendwann eingewandert sind. Dies bestätigt auch Inma Pazos, Schweizerin spanischer Herkunft und Geschäftsführerin der Gentest GmbH: «Die reine Schweizer Nation gibt es nicht. Sechzig Prozent der Schweizer stammen von den Kelten ab, zehn Prozent haben zum Beispiel jüdische Wurzeln.»

Weiter weiss ich nun, dass mein Homo-Sapiens-Stamm, der besonders in Skandinavien verbreitet ist, vor Urzeiten im Zweistromland des Euphrat und Tigris – dort, wo der biblische Garten Eden lag – beheimatet war. Kommt daher mein Interesse an der arabischen Welt und am Islam? Fragen über Fragen, die mir vielleicht meine Verwandten beantworten

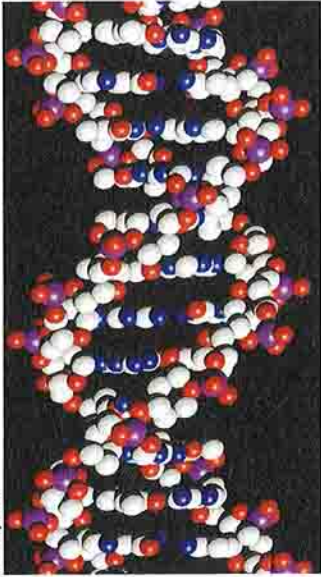


Foto: Keystone

Die charakteristische Doppelhelix-Struktur eines DNA-Moleküls.

Was die DNA verrät

Die Desoxyribonukleinsäure (DNA oder DNS) ist ein Molekül, das in allen Lebewesen vorkommt und Träger der Erbinformation ist. Sie enthält unter anderem die Gene, die für die biologische Entwicklung eines Organismus und den Stoffwechsel in den Zellen notwendig sind. Da die DNA jedes Menschen einzigartig ist, gilt sie als genetischer Fingerabdruck eines Menschen. Die DNA-Analyse wird deshalb auch zur Aufklärung von Verbrechen verwendet. Schon winzige Spuren von Blut, Speichel, Sperma, Schuppen oder Haaren am Tatort eines Verbrechens oder an der Kleidung eines Opfers genügen: Kann die DNA eines Verdächtigen nachgewiesen werden, hat die Polizei einen entscheidenden Beweis zur Überführung des Täters. So können auch Fälle aufgeklärt werden, die bereits Jahre oder Jahrzehnte zurückliegen.

können. In der Datenbank mit anderen neugierigen Familienforschern, auf die ich Zugriff habe, finde ich insgesamt 197 Personen in den USA und in Nord-europa, mit denen ich zwölf Gensequenzen teile. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent haben wir einen gemeinsamen Vorfahren, der vor 38 Generationen lebte, also etwa um das Jahr 1100. Die Frage die ich mir stelle: Sind das wirklich noch Verwandte? Ich kenne sie nicht, und keine dieser Personen heisst nur annähernd ähnlich wie ich – wobei mir schon klar ist, dass im Laufe der Zeit die Familiennamen Änderungen und Anpassungen unterworfen waren.

Verwandtschafts(be)suche

Einige meiner «Verwandten» habe ich per E-Mail angeschrieben. Von Brian Hamman zum Beispiel, einem Amerikaner aus Texas, mit dem ich genetisch deutlich übereinstimme, erfahre ich, dass sich seine Familie auf Georg Wolfgang Weldy, geboren 1716 im deutschen Edenkoben, zurückführen lässt. Eine schöne Vorstellung, finde ich. Stamme ich schon nicht von italienischen Winzern ab, so habe ich doch vielleicht Pfälzer Weinbauern aus dem «Urlaubsparadies an der südlichen Weinstrasse», wie sich Edenkoben anpreist, in der Familie. Hammans Weldy-Vorfahren wanderten während des Dreissigjährigen Krieges (1618–1648) aus der Schweiz ins

nahe Elsass und von dort um 1700 nach Edenkoben aus. Georg Wolfgang Weldy fing später ein neues Leben in Pennsylvania in Amerika an, wo er im Jahr 1780 starb.

«Bisher wusste ich nicht, woher aus der Schweiz meine Weldy-Vorfahren stammen. Jetzt kann ich meine Suche eingrenzen», sagt Brian Hamman. Wir beschliessen, in Kontakt zu bleiben – ich habe ihn in die Schweiz eingeladen. Der Texaner machte mich auch bekannt mit Peter Wälti aus Münsingen. Der pensionierte Postbeamte erforscht die Nachkommenschaft des Sägereimüllers Ulrich Wälti, geboren 1544, aus Rüderswil im Emmental. Mit Peter Wälti stimme ich genetisch ebenfalls gut überein. Auch wenn er wie ich nicht Bürger von Zurzach und Zürich ist – die Bürgerorte, wie wir sie heute kennen, wurden zu meist erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts eingeführt –, könnten wir von gemeinsamen Vorfahren abstammen.

Genaueren Aufschluss über den Grad unserer Verwandtschaft würde eine vertiefte Analyse meines Y-Chromosoms geben. Ich machte aber nur einen rudimentären Starter-Test. Ich weiss allerdings jetzt schon: Gegen einen Aufpreis werde ich meine Speichelprobe weiter analysieren lassen, denn ich will noch mehr über meine Herkunft wissen. Ganz klar: Ahnenforschung macht süchtig. ■

N:	Ulrich Welty (Ulrich*, Peter*) b. 1728, of 1750 Leuenberg, Canton Basel, Switzerland	14	23	15	10	13	15	11	13	11	14	12	30											
73277	Ulrich Wälti / b. 1795, Höchstetten of Grosshöchstetten, Switzerland	14	23	15	10	13	15	11	13	11	14	12	30	148	10	11	25	142						
A Wälti Line Belonging to Haplogroup I1a																								
44223	Ulrich Wälti/ b. bef 1544, of Rüderswil, Switzerland	13	22	14	10	13	14	11	14	11	12	11	12	8	11	23	102							
A Welty Line Belonging to Haplogroup I1a (that might be related to #44223 or 102)																								
E4451	Hans Heinrich Welty/ b. 1586, Zurzach, Schweiz	13	22	15	10	13	14	11	14	11	12	11	12	8	11	23								
A Welty Line Belonging to Haplogroup I1a																								
102132	George Wolfgang Weldy/ b. 1716, Edenkoben, Germany(?); d. 1780, Dover, York Co., Pennsylvania	13	22	14	10	13	14	11	14	11	12	11	12	8	11	23	102							
Pending Results																								
113729	R1b																17	8	10	11	11	26	152	
118941	Christian Welty/ b. 1819, Maryland																							

*Faster mutating markers are shown in red. DYS 19 is also known as DYS 394.
 **Number of matches in FTDNA's database of over 50,000 12-marker results and nearly 25,000 25-marker results as of 15-Dec-2005.
 †Hg = Haplogroup designation. Please see <http://www.brian-hamman.com/ResultsForNicholsSurnameProject.htm> for links and further details about haplogroups and haplotypes. 23153 was originally predicted to belong to haplogroup O2, however, he tested negative for O2 and was later confirmed to belong to haplogroup I; N7441 also

Foto: Philippe Welty

Die DNA-Analyse kann zu überraschenden Ergebnissen führen.